

Altenpfleger-Ausbildung unter neuer Trägerschaft

VON ANDREAS BUCHBAUER

Am 1. Oktober wechselt die Trägerschaft der Ausbildungsberufe in der Altenpflege vom Caritas-Fachseminar in Rheydt an die Katholische Bildungsstätte für Gesundheits- und Pflegeberufe (kbs). Rund 75 Auszubildende werden fortan im Schulgebäude am St. Franziskus-Krankenhaus auf das Berufsleben vorbereitet. Den Rahmen haben kbs-Geschäftsführer Thomas Kutschke und sein Team längst abgesteckt. „Unsere Ausbildung orientiert sich am christlichen Menschenbild. Wir wollen nicht nur Wissen vermitteln, sondern auch die soziale Kompetenz stärken.“

Der Diplom-Pflegewissenschaftler weiß, dass es heutzutage nicht mehr reicht, in Theorie und Praxis bestens vorbereitet zu sein. Im Beruf gehöre Teamfähigkeit ganz einfach dazu. „Das werden wir in die Ausbildung einfließen lassen.“ Kutschke erläutert den Ausbildungsweg mit ruhiger Stimme. Es wird deutlich: Er und sein Team sind gut vorbereitet. Man ist sich des Anspruchs an die kbs absolut

bewusst. Mit in Zukunft rund 300 Auszubildenden ist die gemeinsame Bildungsstätte der Krankenhäuser Maria Hilf und Neuwerk in den Bereichen Kranken- und Altenpflege der größte Ausbildungsanbieter in der Region. Damit steht man natürlich auch in der Pflicht.

Aber Kutschke richtet seinen Blick nicht nur auf die Pflicht. Ihm geht es auch um die Kür. Die enge Vernetzung mit anderen Einrichtungen unterstreicht dies. „Wir wollen eine moderne Ausbildung anbieten, die neue Entwicklungen rasch annimmt und stets auf der Höhe der Zeit ist“, sagt Kutschke.

Konkrete Schritte in diese Richtung wird die kbs ab 1. Oktober unternehmen. Das Ausbildungskonzept wird im dritten Lehrjahr umgestellt. Anhand von Akten werden sich die Schüler dann in Kleingruppen mit der Problemstellung im Fall eines konkreten Patienten beschäftigen. „Sie sollen nachforschen und gezielt Fragen an Fachleute sowie die Ausbilder stellen. Es geht also weg vom Frontalunterricht, hin zum selbstorganisierten Lernen“, erklärt Kutschke.